

Kirchenbrief



Hohnhurst

Goldscheuer



Oktober - Dezember 2015

Finanzen

**Wenn das Geld
knapp wird
S. 3**

Cronenbourg

**Partnergemeinde
hat viel zu bieten
S. 5**

Bibeltag

**Kinder lernen
Luther kennen
S. 12**

Editorial



Liebe Gemeinde,

unser Gemeindebrief hat sich mit dieser Ausgabe ganz schön verändert! Und auch sonst ist einiges in Bewegung: Unsere langjährige Pfarramtssekretärin Karin Ulrich hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Nun sitzt Simone Scheel an ihrem Platz und hat sich dort schon ganz gut eingerichtet.

Die Finanzen werden knapper – die Herausforderungen größer. Der Besuch der Gottesdienste und die Mitgliedschaft in einer Kirche gehören für viele schon lange nicht mehr zu dem, was selbstverständlich ist. Das stellt uns wieder neu vor die Frage: Wer oder was und wie wollen wir Kirche sein? Schon Luther hat darauf hingewiesen, dass diese Frage für die Gemeinschaft der Glaubenden wesentlich ist. „Ekklesia semper reformanda“ – die Kirche ist ein Projekt ständiger Erneuerung. Gute Traditionen zu pflegen, in bewährten Ritualen Halt zu suchen und Menschen mit dem vertraut zu machen, was vielen im Leben und im Sterben geholfen hat, ist das eine; nicht weniger wichtig ist, dass wir nach dem fragen, wie das Evangelium sich heute unter uns ausbreiten kann und was es für uns hier und heute konkret bedeutet, der Liebe Gottes und der Vielfalt der Schöpfung Raum zu geben.

An diesem Projekt sind wir alle gleichermaßen beteiligt. Kirche ist kein festgefügtes Gebilde. Kirche findet statt, wo Sie und ich uns mit unseren Ideen einbringen – sei es beim Gemeindebrief, im Seniorenkreis, im Kindergottesdienst oder in unserer neu entstehenden Jungschar – oder eben da, wo es jetzt noch niemand tut. Was meinen Sie?

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Pfarrerin Stefanie Busch

Inhalt

<i>Gemeindefinanzen</i>	3
<i>Partnergemeinde</i>	
<i>Cronenbourg</i>	5
<i>Bundesverdienstkreuz für Claus Thomas</i>	8
<i>Gottesdienste</i>	10/11
<i>Kinder-Gemeinde</i>	12 – 14
<i>Konfi-Seiten</i>	15/16
<i>Südl. Hanauerland</i>	17
<i>Singkreis Hohnhurst</i>	18
<i>Senioren-Ausflug</i>	19
<i>Kanu-Tour Konfirmanden</i>	20
<i>Martin Schütt</i>	21
<i>Kasualien</i>	22
<i>Zum guten Schluss</i>	23



Die evangelische Markusgemeinde Goldscheuer muss sparen. Seit einiger Zeit unterwirft sie sich daher freiwillig einem Haushaltssicherungskonzept.

VON MICHAEL MÜLLER

Dass sich viele Kirchengemeinden in Deutschland finanziell nach der Decke strecken müssen, ist auch in Kehl inzwischen längst nichts Neues mehr. So sorgte im vergangenen Jahr der Verkauf der Martin-Luther-Kirche in Sundheim für hochkochende Emotionen.

Nun muss auch die evangelische Markusgemeinde Goldscheuer sparen – allerdings nicht aus einer gravierenden Notlage heraus. Noch nicht. „Wir machen das freiwillig“, betont Pfarrerin Stefanie Busch. Die Gemeinde hat sich einem sogenannten Haushaltssicherungskonzept unterworfen.

Hauptsorgenkind ist das Pfarrhaus. Das sollte zum Einzug von Stefanie Busch im Sommer 2014 eigentlich saniert sein. Bei den Arbeiten stellte man indes fest, dass in die Kellerräume, in denen sich auch das Pfarrbüro und das Sekretariat befanden, Feuchtigkeit eindrang. Die Folge: erheblicher Schimmelbefall.

Die Räume mussten aufwendig saniert werden, sind jedoch nicht mehr für den dauernden Aufenthalt geeignet und wurden stillgelegt. Das Pfarrbüro befindet sich seitdem provisorisch im Erdgeschoss der Wohnung, das Sekretariat, ebenfalls provisorisch, nebenan im Gemeindezentrum.

Die Kosten für die Schimmel-Sanierung betragen insgesamt über 35000 Euro – erheblich mehr als im Haushalt für die Pfarrhaus-Sanierung vorgesehen. Einige Maßnahmen – etwa die Erneuerung des Windfangs oder ein neuer Anstrich für die Außenfassade – wurden daher zurückgestellt, ebenso verschiedene energetische

Sanierungen wie der Austausch der Nachtspeicheröfen, mit denen das Haus derzeit beheizt wird.

Auch im Markuszentrum sind Maßnahmen zur Energieeinsparung geplant. So sind die dortigen Räume nicht einzeln beheizbar. Auch die Sanierung der Orgel war geplant – all das kostet. Zwar erhält die Gemeinde noch Zuschüsse zur Abzahlung des Darlehens für das Markuszentrum, doch die laufen Ende 2016 aus. Und so war absehbar, dass die Gemeinde spätestens im Doppelhaushalt 2017/18 nicht mehr von sich aus in der Lage sein würde, die notwendigen Rücklagen zu bilden.

Inzwischen arbeitet die Gemeinde mit Experten des Evangelischen Oberkirchenrats zusammen. Noch steht man ganz am Anfang des Prozesses. Doch man darf davon ausgehen, dass so ziemlich alles auf den Prüfstand kommt.

Beispiel Personal: Die Gemeinde hat derzeit eine Kirchendienerin, eine feste Organistin, eine Pfarrsekretärin und eine Honorarkraft für die Pflege der Außenanlagen. „Wir müssen damit rechnen, dass wir das reduzieren müssen“, so Stefanie Busch. Möglich, dass man verstärkt auf ehrenamtliche Helfer setzen muss – was angesichts der allgemein sinkenden Bereitschaft der Menschen, Ehrenämter zu übernehmen, nicht leicht sein dürfte.

Eine weitere Idee: Man könnte den Gemeinderaum vermieten, etwa für Familienfeiern (zum Beispiel zur Konfirmation) und sich dadurch neue Einnahmequellen erschließen. Auch wird man darüber nachdenken, ob sich durch eine engere Zusammen-

arbeit der Kirchengemeinden Goldscheuer und Hohnhurst Synergie-Effekte erzielen lassen. Und gespannt darf man sein, ob sich am Ende eine Perspektive zum Erhalt des Pfarrhauses ergibt.

Doch trotz aller Probleme kann Stefanie Busch dem Verfahren auch positive Seiten abgewinnen. „Wir sind wacher und aktiver“, meint sie. „Wir müssen uns klar werden: Was wollen wir? Worin sehen wir unsere Aufgaben? Das Verfahren bedingt eine Aktivierung aller Ressourcen.“

STICHWORT

Ziel eines Haushaltssicherungskonzepts ist es, Haushaltsdefizite abzubauen und langfristige finanzielle Handlungsspielräume zu sichern, sodass sichergestellt ist, dass die Kirchengemeinde ihre Aufgaben nachhaltig erfüllen kann. Das Verfahren soll höchstens sechs Haushaltsjahre umfassen. Das Haushaltssicherungskonzept unterliegt keiner vorgeschriebenen Form. Mindestens müssen jedoch unter anderem vorgelegt werden:

- ▶ ein Vorbericht, aus dem sich Ausgangslage, Ursachen und geplante Maßnahmen ergeben;
- ▶ eine Haushaltsanalyse, die Auskunft gibt über die aktuelle und zukünftige Finanzlage;
- ▶ Aufgabenkritik;
- ▶ eine Gebäudestrukturanalyse;
- ▶ eine Maßnahmenbeschreibung, aus der sich die Höhe der finanziellen Auswirkungen der vorgesehenen Einsparungen und Strukturveränderungen ergeben;
- ▶ eine Gesamtübersicht über die Maßnahmen, aus der sich die Gesamtwirkung über den geplanten Zeitraum des Konzeptes erschließt.



Seit über 20 Jahren bereits besteht die Gemeindeparterschaft mit der Erlösergemeinde im Straßburger Stadtteil Cronenbourg. Dass es dazu kam, ist vor allem den Frauen beider Gemeinden zu verdanken. Die Erlösergemeinde hat einiges zu bieten – unter anderem eine der schönsten neuzeitlichen Kirchen Straßburgs und eine bemerkenswerte Orgel.

VON CHRISTIAN ARNOLD

Die religiösen und kulturellen Beziehungen zwischen der Markusgemeinde und der Eglise Saint Sauveur in Cronenbourg finden bereits 1994 ihren Ursprung. Auf Initiative von Pfarrer Roger Trunk († 2014) aus Cronenbourg und Susanne Labsch, Pfarrerin aus Goldscheuer, fand die Planung einer französisch-deutschen protestantischen Begegnung am 24. und 25. September 1994 in Kehl und Straßburg an den Ufern des Rheins statt. Das Motto lautete: „Deux rives une source (Zwei Ufer eine Quelle)“ – nach dem Titel des Kirchenliedes, das der Straßburger Pfarrer Roger Trunk eigens für dieses Ereignis geschrieben hatte.

Zuerst waren die Beziehungen sporadisch und beschränkten sich auf Mitglieder der Ältesten, bzw. der Kirchengemeinderäte. Nicht zuletzt waren es Frauen, die sich als Motoren der Partnerschaft über den Rhein hinweg erwiesen haben. Das ist auch heute noch so.

Schnell entwickelten sich Freundschaften unter den Damen l’Ouvroir aus Cronenbourg und dem Frauenkreis aus Goldscheuer – und das führte erfreulicherweise dazu, dass sich auch die anderen Mitglieder der zwei Gemeinden näher kamen. Man

organisierte gemeinsame Ausflüge oder traf sich bei Kulturveranstaltungen und den großen Pfarrfesten.

Bis heute ist Lilly Schwyer aus Cronenbourg die treibende Kraft der Begegnungen zwischen den beiden Pfarrgemeinden.

1997 wurde Ulli Henze Pfarrer von Goldscheuer und brachte neuen Schwung mit in die Treffen; einmal im Jahr wurde ein Austausch der Kanzel von Pfarrer Richard Grell begründet, was von den Gemeindemitgliedern beider Ufer geschätzt wurde. Erfreulicherweise wird mit Pfarrerin Stefanie Busch und Pasterur Günther Phillip diese Tradition am 18. Oktober wieder aufgenommen.

Zentrum des Gemeindelebens ist die Erlöserkirche – eine der schönsten Kirchen der Neuzeit, die Straßburg besitzt. Erbaut wurde sie zwischen 1903 und 1907. Der Architekt Oberthür, dem man



Lilly Schwyer.

auch andere Gebäude in Straßburg wie zum Beispiel den Hauptbahnhof verdankt, war für die Arbeit verantwortlich.

Dank der originellen Dächer, der Form des Glockenturms, der verschiedenen Skulpturen an den Türen und dem Anker am Pfarrhaus ist es dem Architekten gelungen, eine einheitliche Ganzheit zu schaffen.

Im Inneren ist die Kirche mit reichen Symbolen bemalt. Sie ist ausgestattet mit gleich zwei Orgeln. Die Pneumatische Orgel wurde

„Zwei Ufer, eine Quelle; zwei Völker, eine Kirche; eine Hoffnung und ein Glaube, eine Taufe und ein Herr. Lasst uns loben Gott, den Vater aller Menschen dieser Welt ... Zwei Sprachen, zwei Kulturen, ein Heiland, eine Bibel, eine Wahrheit, die uns frei macht, eine Stimme, die uns führt“

Aus dem von Roger Trunk für die französisch-deutsche Begegnung in Kehl komponierten Kirchenlied von 1993



Die denkmalgeschützte Pneumatische Orgel der Erlöserkirche in Cronenbourg.

1907 durch den Orgelbauer Frédéric Haerpfert gebaut – und zwar nach Vorgaben von niemand geringerem als Albert Schweitzer, der übrigens nicht nur Arzt, evangelischer Theologe und Philosoph war, sondern auch ein bekannter Organist, Musikwissenschaftler und Theoretiker des Orgelbaus, und der in jener Zeit Medizin in Straßburg studierte. Das Instrument besitzt 33 Register und 2022 Pfeifen. Sie wurde 1981 unter Denkmalschutz gestellt.

EIN WENIG GESCHICHTE

Der Stadtteil Cronenbourg im Nordwesten Straßburgs ist mit knapp 150 Jahren noch relativ jung. Vor dem Ersten Weltkrieg wohnten hier überwiegend deutsche Beamte. Damals gab es in etwa gleich viele evangelische und katholische Christen in Cronenbourg. Nach dem Ersten Weltkrieg wuchs der katholische Anteil der Bevölkerung schneller als der evangelische, da viele Beamte wieder nach Deutschland zurückkehrten und die „Neuansiedler“ aus dem vorwiegend katholischen Zentral-Frankreich kamen. Heute sind etwa 18 Prozent der Einwohner evangelisch. Für weitere Infos über Orgel, Gemeindeleben und Gottesdienste in der Eglise Saint Sauveur stehen die Mitarbeiter der Markusgemeinde gerne zur Verfügung.



90 Jahre und kein bisschen leise: Claus Thomas dirigiert nach wie vor den Singkreis Hohnhurst, den er einst mit ins Leben rief.

Mediziner, Musik- therapeut und Mensch

Es war ein großer Tag für die Hohnhurster: Anfang Juni erhielt Professor Claus Thomas das Bundesverdienstkreuz am Bande.

VON DIETMAR KRAUSE

Am 8. Juni wurde Claus Thomas, Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde Hohnhurst, bei einem Festakt in der Kehler Stadthalle von OB Toni Vetrano mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

„Mediziner, Schauspieler, Musiktherapeut: Claus Thomas ist ein Mann mit vielen Facetten, Talenten und Verdiensten“ schrieb die Mittelbadische

Presse. In seiner Rede zitierte Vetrano aus der Ansprache von Staatssekretär Jürgen Walter, der bei der Feierstunde nicht anwesend sein konnte: „Sie haben mit Ihrer interdisziplinären Ausrichtung, aber auch mit ihrem unermüdlichen persönlichen Engagement dazu beigetragen, dass im Bereich der Musiktherapie Menschen geholfen werden kann. Menschen wie Sie machen uns reich.“

Gemeinsam mit seinem Bruder Werner war Claus Thomas Mitarbeiter von Carl Orff und hat viele Bühnenwerke des Komponisten inszeniert. Er betätigte sich im Sprech-Schauspiel und war als Sänger, Schauspieler und Regisseur aktiv. Claus Thomas war auch studierter Mediziner und hat unter anderem an einem Handbuch für Kinderheilkunde mitgearbeitet.

Aber auch die Hohnhurger dürfen an seinem unermüdlichen Engagement teilhaben. Stolz können sie behaupten, dass er bereits lange Zeit ihr Organist ist. 1995 rief er den Singkreis ins Leben, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Im Kirchengemeinderat engagierte sich Thomas als Vorsitzender nahezu 30 Jahre lang, bis 2007, für die Kirchengemeinde. In seiner Amtszeit entschieden sich die Hohnhurger Gemeindeglieder im Jahr 2000 für die Zugehörigkeit zum Pfarramt Goldscheuer, um nur einen Meilenstein seiner Amtszeit zu nennen.

In einigen Benefizveranstaltungen gab Thomas auch für die Kirchengemeinde Goldscheuer Kostproben seines künstlerischen Könnens. Und nicht zuletzt trug er auch zur Finanzierung des Glockenturms für das Markuszentrum in Goldscheuer bei.

Wir freuen uns darüber und sind dankbar, dass Prof. Dr. Thomas auch weiterhin in unseren beiden Gemeinden wirkt.



Nach dem Sommer starten wir mit einer neuen coolen Jungschar. Bist du zwischen 8 und 11 Jahre alt, dann komme doch am:

**Freitag 25. September,
von 17 bis 18 Uhr
in das Markuszentrum Goldscheuer.**

Deine Freundin oder deinen Freund kannst du gleich mitbringen. Wir freuen uns auf Dich.

Tamara Ott, Caroline Hauser, Cassandra Krause, Carlotta Cramm

Rückfragen bei Tamara Ott, ☎ 07854/1319 oder im Pfarramt, ☎ 07854/7576

GOTTESDIENSTE

September bis Dezember

Datum	Gold- scheuer	Hohn- hurst	Predigt	Besonderes/ Anmerkungen
6.9.2015	10 Uhr		S. Ilse	
13.9.2015		9 Uhr	Pfrin. Busch	
13.9.2015	10.15 Uhr		Pfrin. Busch	Mit Taufe
20.9.2015	10 Uhr		Pfr. i.R. Pönitz	
27.9.2015	9 Uhr		Pfrin. Busch	
27.9.2015		10.15	Pfrin. Busch	
4.10.2015	10 Uhr		Pfrin. Busch	Erntedankfest mit Abendmahl und Taufe
4.10.2015		15 Uhr	Pfrin. Busch	
11.10.2015		9 Uhr	Pfrin. Busch	
11.10.2015	10.15 Uhr		Pfrin. Busch	
18.10.2015	10 Uhr		Pfrin. Busch	
25.10.2015	9 Uhr		Pfrin. Busch	
25.10.2015		10.15 Uhr	Pfrin. Busch	Mit Taufe
1.11.2015	10 Uhr		Präd. Kremer	
8.11.2015		9 Uhr	Pfrin. Busch	
8.11.2015	10.15 Uhr		Pfrin. Busch	
15.11.2015	10 Uhr		Pfrin. Busch	
18.11.2015	19 Uhr		Pfrin Schmidt	Gottesdienst in Willstätt

GOTTESDIENSTE

September bis Dezember

Datum	Gold-scheuer	Hohn-hurst	Predigt	Besonderes/ Anmerkungen
22.11.2015		10.15 Uhr	Pfrin. Busch	Ewigkeitssonntag mit Totengedenken
29.11.2015		15 Uhr	Pfrin. Busch	1.Advent mit Basar und Kirchenkaffee
6.12.2015		9 Uhr	Pfrin. Busch	2.Advent
6.12.2015	10.15 Uhr		Pfrin. Busch	2.Advent
13.12.2015	10.30 Uhr		Pfrin. Busch, Pfr. Braunstein	3.Advent; ökumenischer Gottesdienst anlässl. des Weihnachtsmarkts Goldscheuer
20.12.2015	9 Uhr		Präd. Wild	4.Advent
20.12.2015		10.15	Präd. Wild	4.Advent
24.12.2015	14.30 Uhr		Rosa	Heiligabend; Krippenspiel
24.12.2015		16 Uhr	Pfrin. Busch/ Busch/Team	Heiligabend; Krippenspiel
24.12.2015	18 Uhr		Pfrin. Busch	Heiligabend; Christvesper
24.12.2015		22.30 Uhr	Pfrin. Busch	Heiligabend; Christmette
25.12.2015	10 Uhr		S. Ilse	1.Weihnachtsfeiertag
26.12.2015	10.30 Uhr		Pfrin. Busch, Pfr. Braunstein	Ökumen. Gottesdienst mit Abendmahl nach der Lima-Liturgie
31.12.2015		16 Uhr	Pfrin. Busch	Jahresabschluss-Gottesdienst für evangel. und röm.-kath. Gemeinde
31.12.2015	18 Uhr		Pfrin. Busch	Jahresabschluss-Gottesdienst für evangel. und röm.-kath. Gemeinde

Der Tag des Erneuerers

Am 31. Oktober feiern die evangelischen Christen den Reformationstag. Aber warum eigentlich?

VON KIRSTEN ROSA

Bis vor etwa 500 Jahren gehörten alle Christen derselben Glaubensgemeinschaft an. Ihr Oberhaupt war der Papst.

Doch 1517 kam es zu einem Streit. Martin Luther und einige andere hielten einige Dinge und Anweisungen des Papstes für falsch. Daher setzte er sich dafür ein, dass manches in der Kirche verändert, d.h. reformiert wird.

Martin Luther wurde am 10. November 1483 in Eisleben geboren. Nachdem er die Magdeburger Domschule besucht hatte, studierte er in Erfurt unter anderem Jura.

Am 2. Juli 1505 war er auf dem Rückweg von seinen Eltern nach Erfurt, als ihn ein Gewitter überraschte. In seiner



Martin Luther, nach dem berühmten Porträt von Lucas Cranach d.Ä. (1528)

Todesangst rief er die Heilige Anna an: „Hilf du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden.“ So kam es, dass er als Mönch in den Augustiner-Orden in Erfurt eintrat.

1507 wurde er Priester und studierte an der neu gegründeten Universität in Wittenberg Theologie. Irgendwann in dieser Zeit fand Luther zu einem neuen Verständnis von Gottes Gerechtigkeit. Er war der Meinung, nur der Glaube führe zu Gottes Gnade, nicht irgendwelches Geld oder Ablass. Man konnte sich damals in der Kirche nämlich sogenannte Ablassbriefe kaufen, die einen von Sündenstrafen oder gar von Sünden befreien sollten. Von dem Geld, das die Ablassbriefe einbrachten, finanzierten die Kirchenfürsten unter anderem den Neubau des Petersdoms.

Dies und vieles andere störte Luther so sehr, dass er sich entschloss, dagegen anzugehen. Deswegen schrieb er 95 Thesen auf und schlug diese am 31. Oktober 1517 an die Kirchentür der Stadt Wittenberg.

Dies gefiel Papst Leo X., der zu dieser Zeit das katholische Kirchenoberhaupt war, gar nicht, und er zeigte Luther in Rom an. Am 15. August 1520 wurde Luther der Ausschluss aus der Kirche angedroht, wenn er nicht innerhalb von 60 Tagen seine Behauptungen zurücknimmt. Das tat Luther jedoch nicht, und so wurde er am 3. Januar 1521 verbannt und aus der Kirche ausgeschlossen.

Luther fand jedoch einige Anhänger, und so spaltete sich die Kirche im Laufe der Zeit in die evangelisch-lutherische und die römisch-katholische Kirche auf. Dies im Einzelnen aufzuschreiben wäre zu lang, man kann es aber in Büchern oder im Internet nachlesen.



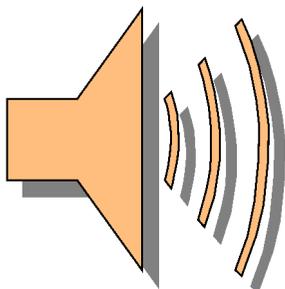
Über Martin Luther gibt es noch viel mehr zu berichten, zum Beispiel, wie er auf der Wartburg die gesamte Bibel in die deutsche Sprache übersetzte, sodass sie jeder verstehen konnte. Aber das würde hier zu weit führen und vielleicht ist eure Neugier geweckt und ihr schaut selbst mal nach... Er hat auch viele Texte für Kirchenlieder geschrieben. Vielleicht findet ihr im Gesangbuch einige davon.

Ihr findet auch die Lutherrose als Malvorlage abgedruckt. Sie war das Siegel, das Martin Luther in seinen Briefen verwendete. Es wurde für ihn angefertigt und sollte seinen Glauben zusammenfassen. In der Mitte steht das Kreuz als Symbol für den Glauben. Ein rotes Herz steht wiederum in einer weißen Rose und diese im blauen Himmel. Rundherum ist ein goldener Ring, der die Seligkeit im Himmel symbolisieren soll.

EINLADUNG

Komm zum Kinderbibeltag des südlichen Hanauerlands am Samstag, 14. November, von 10 bis 16 Uhr. Unser Thema: „Martin Luther und die Reformation“.

Es gibt spannende Geschichten, Mitmach-Aktionen, Spiele, leckeres Essen und vieles mehr! Und es kommen viele Kinder aus den umliegenden Gemeinden. Sei auch Du dabei! Weitere Infos sowie das Anmeldeformular gibt's auf dem Flyer!



Schon gehört?

**Neue Termine
für Kinder-
gottesdienst!**

Auch in diesem Halbjahr wird es wieder Kindergottesdienste geben. Jetzt stehen die Termine fest.

Los geht's in der Regel um 10 Uhr in der Markuskirche. Sollte der Gottesdienst für die Erwachsenen um 10.15 Uhr beginnen, geht's für die Kinder auch erst um 10.15 Uhr los. Findet der Gottesdienst der Großen um 9 Uhr statt, beginnen die Kinder trotzdem um 10 Uhr.

Die Termine: 27. September, 11. und 25. Oktober, 1. 8., 22. und 29. November, 6., 13. und 20. Dezember.

Die Proben für das Krippenspiel beginnen am 25. Oktober. Wer mitmachen will, melde sich baldmöglichst an bei Kirsten Rosa, ☎ 07854/7854.

Die Konfi-Seiten



Die 36 Konfirmanden der Markusgemeinde

Im Spiegel der Liebe Gottes

VON MICHAEL MÜLLER

Das ist Rekord: 36 Mädchen und Jungen werden in der evangelischen Markusgemeinde in Goldscheuer im kommenden Jahr bei der Konfirmation ihr Taufversprechen erneuern – so viele wie noch nie zuvor in einem Jahrgang. Beim „Gottesdienst im Grünen“ am letzten Juli-Sonntag wurden sie der Gemeinde vorgestellt.

Taufe mache stark, meinte Pfarrerin Stefanie Busch, weil sich in der Taufe Gott mit den Menschen verbinde. Taufe sorge für Geborgenheit, da sie auch für den Eintritt ins kirchliche Erwachsenenleben und damit die Einbindung der Tauflinge in eine Gemeinschaft steht.

Vor allem aber: Die Taufe mache alles neu. Symbolisiert wurde dies, indem alle 36 Jugendlichen einen Spiegel mit ihrem Taufspruch in der Hand hielten, den sie zuvor selbst gestaltet hatten. Sie sollten sich sozusagen selbst durch den Spiegel der Liebe Gottes betrachten. Auf der Rückseite war ein Buchstabe aufgeklebt. Im Verlauf des Gottesdienstes wurden sie einzeln nach vorn gerufen und stellten sich dort in einer Reihe auf. Dann drehten sie den Spiegel um, und die Buchstaben auf der Rückseite ergaben eine Botschaft: „Gemeinsam werden wir ein neues Leben führen.“

Im Rahmen des „Gottesdienstes im Grünen“ wurde auch der kleine Keanu Nevio Wilhelm getauft. Begleitet wurde der Gottesdienst von den Mar-Gold-Burg-Drosseln.

NAMENTLICH

Die Konfirmanden des Jahrgangs 2015/16 aus Goldscheuer, Marlen und Kittersburg: Laura Baumert, Paul Brett, Judith Blank, Mareili Bodamer, Daniel Borovkov, Marie Bühler, Jan Damm, Jennifer Damm, Ann-Julie Doerge, Estella Felker, Alisa Fien, Linda Fink, Denis Funk, Annabell Grunwald, Marco Hahn, Eliza Heinlein, Kai Hock, Adrian Hoffmann, Simon Huber, Jennifer Knetschke, Luisa Köbel, Cedric Krause, Xenia Lepp, Julian Liesenberg, Julia Lutz, Tom Manshardt, Dana Murr, David Moor, Etienne Muser, Chiara Oßwald, Fabian Reith, Colin Schäfer, Martin Schilberg, Yannick Singer, Samira Walter und Karolina Winter.

Ju-Lei-Ca: Eine wichtige Grundlage

Bei der evangelischen Jugend Ortenau können Jugendliche, die sich in der kirchlichen Jugendarbeit engagieren wollen, die „Jugendleiter-Card“ erwerben.

Die Jugendleiter-Card („Ju-Lei-Ca“) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit und dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis. Denn sie weist den Inhaber als kompetent in Sachen Jugendarbeit aus. Um die Karte zu bekommen, braucht man eine entsprechende Fortbildung. Sie ist in Modulen aufgebaut. Eines dieser Module ist der „Quali-Kurs“ – ein Angebot zur persönlichen Qualifizierung. Er richtet sich in erster Linie an Jugendliche nach der Konfirmation. Dauer: 14 Stunden, die über Abendtermine verteilt werden (oder alternativ als Kompakt-Wochenende im Herbst).

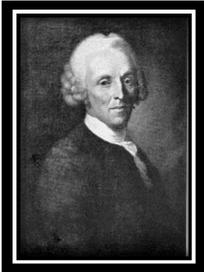
Ein weiteres Modul ist das Basis-Wochenende Verantwortliches Handeln. Nicht zuletzt geht es dabei um rechtliche Fragen zum Thema „Aufsicht“. Schritt drei ist der sogenannte „Walkabout“ auf dem Pilgerweg mit Übernachtung. Wie erarbeitet man sich Hintergründe des Glaubens und der Religion und wie gibt man sie weiter? Dabei werden Möglichkeiten wie erzählen, Andachten feiern oder das spielerische Umsetzen eingeübt.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.evang-jugend-ortenau.de.

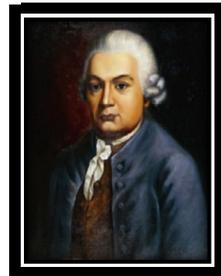


Hier finden Sie Informationen zu besonderen Angeboten in den anderen Gemeinden des südlichen Hanauerlandes. Infos über alle Gemeinden und über gemeinsame Projekte gibt's auch im Internet: www.kirche-hanauerland.de

Barocke Klänge in Sand



Zu einem Literatur-Konzert lädt die Bartholomäuskirche in Sand für Sonntag, 15. November, ein. Auf dem Programm stehen geistliche Lieder und Gedichte von Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769/links), der in diesem Jahr 300 Jahre alt geworden wäre, in Vertonungen von Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788/rechts).



Es singen und spielen Carola Maute (Sopran) und Hans-Wolfgang Brassel (Cembalo). Beginn ist um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Spenden für den Helferkreis „Gastfreundschaft“ in Willstätt werden jedoch erbeten.

Die Kraft der Bilder

Im Rahmen der Reformationsdekade steht das Jahr 2015 unter der Überschrift „Bibel und Bild“. Um das Thema Bilder und wie sie Menschen und Meinungen beeinflussen geht es auch im kommenden „Gottesdienst anders“ am 25. Oktober um 19 Uhr in der Kirche Gegelshurst. Die Besucher erwartet ein Gottesdienst mit einem anderen Stil, anderer Musik und einem anderen Ablauf als der gewohnte Sonntagsgottesdienst.



Ein kleiner aber feiner Chor

Seit 20 Jahren gibt es in Hohnhurst den Singkreis. Mit einem Konzert im Bürgerhaus feierte er Ende Mai seinen Geburtstag.

VON DIETMAR KRAUSE

Am 31. Mai fand anlässlich des 20. Bestehens des Singkreises ein besonderes Konzert im Hohnhurster Bürgerhaus statt. Unter dem Titel „Geh aus mein Herz und suche Freud – ein Klingender Reigen zur Jahreszeit“ standen die Sänger vor einem gefüllten Saal.

Unter der Leitung von Claus Thomas stellte der Singkreis einmal mehr sein Können auf hohem Niveau unter Beweis.

13 Sängern zählt der Singkreis Hohnhurst derzeit. Die Mittelbadische Presse schrieb anlässlich der musikalischen Abendandacht im letzten Jahr, dass Hohnhurst stolz auf seinen kleinen Singkreis sein kann. Und das Jubiläumskonzert zeigte, dass auch ein kleiner Chor große Leistungen vollbringen kann.

IN KÜRZE

Übernachtung im Bürgerhaus fällt aus

Die Bürgerhausübernachtung für die Hohnhürster Kinder wird es in den diesjährigen Sommerferien nicht geben. Wenn Interesse bei den Familien besteht, wird im nächsten Jahr wieder eine Kinderfreizeit geplant werden. Wer Interesse hat, sollte sich an den Kirchengemeinderat wenden.

Es war ein abwechslungsreiches und harmonisches Konzert. Unterstützt wurde der Chor dabei von Renate Geier am Klavier und vom Flötenkreis Lahr unter der Leitung von Brigitte Täubert. Als Gesangssolisten waren Petronella Rußer-Grüning (Sopran) und Chorleiter Claus Thomas (Bassbariton) zu hören. Ute Thomas steuerte einige Rezitationen bei.

Eigentlich war darum gebeten worden, erst am Ende zu applaudieren, aber als der Singkreis das Lied „Komm doch zu uns ins Hanauerland“ anstimmte und der ganze Saal zu schunkeln begann, konnten sich die Konzertbesucher mit dem Applaus nicht mehr zurückhalten. Zum Abschluss vereinigten sich alle Sänger und Instrumentalisten zum gemeinsamen „Abendlied“ von Matthias Claudius (1740 – 1815). Die „Zugabel“-Rufe waren Ihnen sicher.

Fahrt zu glücklichen Hühnern

VON ACHIM DÖRGE

Im Juni startete der Seniorentreff zu einem Ausflug ins Kinzigtal. 29 Teilnehmer machten sich per Bus auf den Weg, darunter erstmals auch Pfarrerin Stefanie Busch und vier Gäste aus der Partnergemeinde Cronenbourg.

Es ging zum Zapf-Hof in Gengenbach-Schönberg. Der Hof hat sich der Produktion schmackhafter Nudeln und frischer Eier verschrieben, die von artgerecht gehaltenen Hühnern gelegt werden. Die Besucher bekamen einen Einblick in die Nudel- und Maultaschen-Herstellung und erlebten, wie die Maschinen täglich rund 25000 Hühnereier sortieren, durchleuchten und nach Größe und Qualität in unterschiedliche Verpackungen und Güteklassen zuteilen. Geduldig beantworteten die Mitarbeiter die Fragen der Besucher, und viele nutzten anschließend die Gelegenheit, im Hofladen einzukaufen. Musikant Hans Martin Hummel spielte als Dank vor dem Laden einige Lieder auf dem Akkordeon und ertete dafür viel Beifall.

Und so verging die Zeit viel schneller als gedacht. Die Besichtigung der Bio-Hühnerfarm wurde daher abgesagt, und so ging es direkt per Bus zum Gasthaus „Rebstock“ in Fußbach. Dabei wurden auch mehrere Geburtstagskinder unter den Besuchern geehrt – mit „Wunsch-Liedern“ und unter Begleitung durch Hans Martin Hummel. Ein gemütliches Beisammensein mit netten Gesprächen und weiteren Liedern mit Akkordeon-Begleitung rundete das Tagesprogramm ab.



Viel Spaß hatten die ehemaligen und neuen „Konfis“ auf dem Wasser

Das Schiff das sich Gemeinde nennt

Das Schiff das sich Gemeinde nennt“ – unter diesem Motto könnte der diesjährige Ausflug des Kirchengemeinderates Hohnhurst mit seinen Jahrgängen 2014 bis 2016 der Konfirmanden stehen. Im Juli machte man sich mit den ehemaligen Konfirmanden Linus Kraft (2014), Cassandra Krause, Levin-Lou Kaiser, Tamara Ott, Theresa Teufel, Paul Moschberger (2015) und den neuen Konfirmanden Cedric Krause, Louisa Köbel und Julia Lutz auf, um mit drei Kanus auf dem Altrheinarm zu schippern. Alle hatten sehr viel Spaß – und vor allem: Kein Kanu ist gekentert!

Zum Abschluss traf man sich am Abend mit den ganzen Familien am Lagerfeuer an der Hohnhurster Fischerhütte.





Nachdenkliches zum Fest: Martin Schütt und sein Ensemble gastieren im Markuszentrum.

Winnachte im Knaschd

Martin Schütt ist ja bekannt für seine hintersinnigen Weihnachtskonzerte. Im vergangenen Jahr konnte man den Freistetter Barden mit „Weisch was? Es geht von Bethlehem widder heimwärts!“ in der katholischen Kirche Goldscheuer erleben. Am 18. Dezember kommt er mit seinem Ensemble und seinem neuen Programm „Oh, heilicher Josef! oder: Winnachte im Knaschd“ ins Markuszentrum.

Das grenzüberschreitende Ensemble aus Martin Schütt (Gesang), Hubert Vierthaler (Gitarre), Pierre Zeidler (Klarinette) und Richard Doust (Keyboard) erlebt die wohl ungewöhnlichste Weihnachtsgeschichte, die es je gab. Wo landen Caspar, Melchior und Balthasar mit ihren Verkündungengel Martinus auf ihrem göttlichen Kamel-Trip himmelabwärts? Tatsächlich im Innenhof der JVA Offenburg im „Santa-Knaschd“. Dort erleben die Außerirdischen ein außergewöhnliches Weihnachtsfest: Acht Knackis aus aller Herren Länder, Wachpersonal, Direktor und Pfarrer „Pfaffeköpfl“ erzählen und singen, wie ihnen „der Schnawwel gewachsen isch“ – international, emotional, original und mit himmlischem Beistand. „Vergebung trotz Vergeltung“ gewinnt hierbei eine ganz neue Bedeutung.



Kasualien

Goldscheuer

Taufen:

1. Mai Ida Beloch (Marlen)
7. Juni Andreas Fischer (Kittersburg)
14. Juni Marco Hahn (Goldscheuer)
14. Juni Mira und Marvin Bartlin (Goldscheuer)
5. Juli Alex Reiswich (Goldscheuer)
26. Juli Keanu Nevio Wilhelm (Goldscheuer)

Konfirmanden: Goldscheuer: Judith Blank, Ann-Julie Dörge, Estella Felker, Alisa Fien, Denis Funk, Marco Hahn, Eliza Heinlein, Kai Hock, Adrian Hoffmann, Jennifer Knetschke, Xenia Lepp, Julian Liesenberg, David Moor, Dana Murr, Etienne Muser, Colin Schäfer, Martin Schilberg, Samira Walter; **Marlen:** Laura Baumert, Paul Brett, Daniel Borovkov, Jan und Jennifer Damm, Anabel Grunwald, Tom Manshardt, Fabian Reith, Yannick Singer, Karolina Winter; **Kittersburg:** Mareili Bodamer, Marie Bühler, Linda Fink, Simon Huber, Chiara Oßwald

Eheschließungen:

2. Mai Frederic Warth-Beck und Olga Beck (Goldscheuer)
13. Juni Johannes Vogel und Nelli Vogel geb. Beljaew (Goldscheuer)
13. Juni Viktor Becker und Virginia Becker geb. Altmann (Kittersburg)
20. Juni Mathias Gabriel und Tina Gabriel geb. Schmid (Marlen)
20. Juni Marco Schwendemann und Larissa Schwendemann geb. Wüst (Goldscheuer)
22. August Markus Schillinger und Julia Schillinger geb. Truttenbach (Goldscheuer)

Beerdigungen:

8. Mai Robert Krieg
19. Juni Heidemarie Fien
26. Juni Artur Zilian

Hohnhurst

Taufen: keine

Konfirmanden: Luisa Köbel, Cedric Krause, Julia Lutz

Trauungen: keine

Beerdigungen: keine

Zum guten Schluss

Ein sehr armer Mann kam zum Rabbiner: „Es ist schrecklich, Rebbe, ich bin unglücklich wie Hiob. Ich, mein Weib, meine vier Kinder und meine Schwiegermutter leben in einem Zimmer.“

Frage der Rabbi: „Hast du Hühner?“ „Ja, vier.“ „Nimm sie herein ins Zimmer.“ Der Mann wagte nicht zu widersprechen.

Nach einer Woche kam er zum Rabbi und sagte: „Es ist noch schrecklicher. Die Hühner machen alles dreckig. Eins hat gepickt den Säugling, mein Weib hat sie gejagt über die Betten.“

Der Rabbi fragte: „Hast du ein Kalb?“ Und als der Mann ängstlich nickte, sagte er: „Nimm das Kalb herein ins Zimmer.“

Nach vier Tagen kam der Mann gerannt: „Rebbe, ich kann's nicht aushalten. Das Kalb brüllt und trampelt auf den Kindern herum, die Hühner fliegen durchs Zimmer und legen Eier ins Bett.“ Der Rabbi dachte lange nach, dann fragte er: „Hast du ein Pferd?“ „Ja, ich hab ein kleines — aber Ihr werdet doch nicht wirklich wollen, dass ...“ „Nimm herein den Gaul sofort“, verlangte der Rabbi.

Schon am folgenden Morgen kam der Mann schreiend angelaufen: „Das ist zuviel! Keine Minute länger will ich aushalten diese Hölle. Wir werden alle völlig meschugge.“

„Nun“, sagte der Rabbi, „wenn du es kannst wirklich nicht aushalten länger, dann nimm heraus die Hühner, heraus das Kalb, heraus den Gaul.“

Der Mann rannte heim. Schon nach einer Stunde kam er wieder und lachte und klatschte in die Hände und schlug sich die Schenkel: „Rebbe, ich bin der glücklichste Mensch auf der Welt. Uns ist, als säßen wir in einem Palast!“

Der Palast

Alte Lehrgeschichte

Wir sind für Sie da

Pfarrerin

Stefanie Busch

Markusweg 1, 77694 Kehl-
Goldscheuer
Tel.: 0 78 54 – 75 76

Dr. Krista Pacheiner

Vorsitzende KGR Goldscheuer
Tel.: 0 78 54 – 98 37 57

Frauenkreis Goldscheuer

Karin Ulrich

Tel.: 0 78 54 – 8 18

Handarbeitskreis Goldscheuer

Nany Scheffler

Tel.: 0 78 54 – 72 70

Gehirntraining Goldscheuer

Dr. Friedrich Sommermann

Ansprechpartner:
Marianne Schulz,
Tel.: 0 78 54 – 78 79

Singkreis Hohnhurst

Dr. Claus Thomas

Tel.: 0 78 54 – 4 50

ALLERHAND-

Gebrauchtwarenkaufhaus

Hauptstraße 150, Kehl
Tel.: 0 78 51 – 48 21 35

Simone Scheel

Gemeindesekretärin Pfarramt

Di 16 – 18 Uhr, Mi, Fr 8 – 11 Uhr
Tel.: 0 78 54 – 75 76

Dietmar Krause

Vorsitzender KGR Hohnhurst

Tel.: 0 78 54 – 98 54 44

Seniorenkreis Goldscheuer

Achim Dörge

Tel.: 0 78 54 – 9 89 59 90

Wohlfühlgymnastik Goldscheuer

Brigitte Büchele

Ansprechpartner Pfarramt:

Tel.: 0 78 54 – 75 76

Frauenkreis Hohnhurst

Frau Feuchter

Tel.: 0 78 54 - 13 14

Beratungsstelle der Diakonie

Tel.: 0 78 51 – 48 21 35

Telefonseelsorge:

Tel.: 0 800 111 0 111
Tel.: 0 800 111 0 222

Bahnhofsmission Kehl

Bahnhofsplatz 1

Tel.: 07851 – 25 44

**Für Spenden nutzen Sie bitte folgende Bankver-
bindung:**

Für die Markusgemeinde Goldscheuer:

Sparkasse Hanauerland

IBAN: DE73 66451862 0010 3123 38

Für die Kirchengemeinde Hohnhurst:

Volksbank Goldscheuer

IBAN: DE12 6629 1400 0033 2231 02

Homepage: www.ev-kirchengemeinde-goldscheuer.de